

Stärkung der Rechte und Selbsthilfekapazitäten von Slumbewohnerinnen in Chennai/Indien

1. Projektdurchführung:

Die ursprüngliche Projektlaufzeit war vom 01.01.2007 bis zum 31.12.2010 geplant und wurde bis zum 31.04.2011 ohne zusätzliche Mittel (d.h. auf Grundlage des Finanzierungsplanes und der vom BMZ bewilligten Zuwendung) (genehmigt am 29.07.10) verlängert. Während der Gesamtlaufzeit des Projektes waren in den nachfolgenden Bereichen Maßnahmen geplant und wurden durchgeführt (soweit nicht anders erwähnt, konnten die Maßnahmen wie geplant bzw. sogar in größerem Umfang durchgeführt werden).

Um die Maßnahmen, Ergebnisse und Wirkungen besser zu verstehen, werden hier zunächst die für die Durchführung dieses Projektes wichtigen politischen Rahmenbedingungen beschrieben. Anfang 2007, d.h. mit Projektbeginn, wurde von der Regierung in Tamil Nadu das sog. „Domestic Workers Welfare Board“ eingerichtet, d.h. eine von CWDR seit vielen Jahren geforderte Regierungsstelle für Hausangestellte. Jahrelange Lobbyarbeit und Advocacy-Aktivitäten – sowohl die Arbeitgeber als auch das Arbeitsverhältnis unterscheiden sich stark von anderen Sektoren - hatten also schließlich zu diesem Zeitpunkt unerwarteten Erfolg. Tamil Nadu ist der einzige Bundesstaat mit einer speziellen Regierungsstelle für Hausangestellte! Hausangestellte müssen sich über eine Gewerkschaft oder ihren Arbeitgeber (die aber meist ihre Unterschrift verweigern) registrieren lassen, um bestimmte Sozialleistungen in Anspruch nehmen zu können. Neben finanziellen Leistungen (z.B. bei der Geburt eines Kindes, Ausbildung der Kinder, Unfallfolgen, Tod, Rente) werden Hausangestellte jetzt endlich als produktive Arbeitskräfte (Erwerbsarbeit) offiziell anerkannt. Sie werden gehört und mit ihren Anliegen zur Kenntnis genommen.

CWDR hatte sich daher im ersten Projektjahr mit Priorität darum bemüht, möglichst viele – d.h. mehr als ursprünglich geplant - Hausangestellte in der Gewerkschaft aufzunehmen und bei der Regierungsstelle eintragen zu lassen. Weiterhin war CWDR in der gesamten Projektlaufzeit – als eine der wenigen Organisationen, die mit Hausangestellten arbeiten – sehr engagiert, andere NGOs, Gewerkschaften und Frauenorganisationen in ganz Tamil Nadu über die neuen gesetzlichen Möglichkeiten zu informieren. In diesem Zusammenhang wurde Ende 2007 ein Netzwerk von 16 Partnerorganisationen der Andheri-Hilfe in 14 Distrikten in Tamil Nadu gegründet („Forum for domestic workers in Tamil Nadu“), wobei Manushi als zentrale Vertretung der Hausangestellten („community based organisation“) auf die anderen Distrikte Tamil Nadus ausgeweitet werden sollte. Über Manushi sollten sich möglichst viele Frauen aus den bereits organisierten Selbsthilfegruppen in dem neuen „board“ registrieren lassen. Um diese Ziele konkret umzusetzen, wurde ein 5 monatiges Zusatzprojekt „Enrollment Campaign for Domestic Workers in Tamil Nadu“ (koordiniert von CWDR) mit lokalen Mitteln des Andheri Trust Indien finanziert.

Von Anfang an waren die neuen Regierungsstellen jedoch nur unzureichend mit Ressourcen (Geld, Personal) ausgestattet, so dass die Registrierung von Hausangestellten im „welfare board“ nur schleppend erfolgte. Am 4. März 2008 führte ein Regierungserlass (Government Order – G.O. 23), der die Zuständigkeit für den so genannten Unorganisierten Sektor (zu dem auch die

Hausangestellten gehören) vom Arbeits- zum Einkommensdepartment verlagerte, zu einem völligen Stopp neuer Einschreibungen. Gemeinsam mit anderen NGOs hat sich CWDR gegen diesen Erlass engagiert und schließlich die Rücknahme im Oktober 2008 erreicht. Die „welfare boards“ haben ihre Tätigkeit aber erst im Februar 2009 wieder aufgenommen, allerdings erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder unter erschwerten Bedingungen. Ein Beamter muss die Tätigkeit bezeugen und jeden Antragsteller am Arbeitsplatz aufsuchen, so dass insgesamt 8-12 Monate vergehen, bis der Aufnahmeprozess abgeschlossen ist.

Im April und Mai 2009 fanden in Indien Parlamentswahlen statt. Da die sog. „unorganisierten“ Arbeiter (zu denen auch die Hausangestellten gehören) in Indien 90 % der Arbeiter und damit die Mehrheit der Wähler ausmachen, war es ein wichtiger Zeitraum für Kampagnen-, Lobby- und Advocacy-Arbeit. Wichtige Themen im Wahlkampf wie in Fortbildungen waren die „Unorganised workers social security bill“, eine Frauenquote im Parlament und die Forderung nach einem Mindestlohn für Hausangestellte.

Auch in 2010 haben sich Hausangestellte öffentlichkeitswirksam für einen Mindestlohn eingesetzt. Erstmals hat die Regierung ein Berufstraining für Hausangestellte angeboten. Um die Maßnahmen, Ergebnisse und Wirkungen besser zu verstehen, werden hier zunächst die für die Durchführung dieses Projektes wichtigen politischen Rahmenbedingungen beschrieben.

Anfang 2007, d.h. mit Projektbeginn, wurde von der Regierung in Tamil Nadu das sog. „Domestic Workers Welfare Board“ eingerichtet, d.h. eine von CWDR seit vielen Jahren geforderte Regierungsstelle für Hausangestellte. Jahrelange Lobbyarbeit und Advocacy-Aktivitäten – sowohl die Arbeitgeber als auch das Arbeitsverhältnis unterscheiden sich stark von anderen Sektoren - hatten also schließlich zu diesem Zeitpunkt unerwarteten Erfolg. Tamil Nadu ist der einzige Bundesstaat mit einer speziellen Regierungsstelle für Hausangestellte!

Hausangestellte müssen sich über eine Gewerkschaft oder ihren Arbeitgeber (die aber meist ihre Unterschrift verweigern) registrieren lassen, um bestimmte Sozialleistungen in Anspruch nehmen zu können. Neben finanziellen Leistungen (z.B. bei der Geburt eines Kindes, Ausbildung der Kinder, Unfallfolgen, Tod, Rente) werden Hausangestellte jetzt endlich als produktive Arbeitskräfte (Erwerbsarbeit) offiziell anerkannt. Sie werden gehört und mit ihren Anliegen zur Kenntnis genommen.

CWDR hatte sich daher im ersten Projektjahr mit Priorität darum bemüht, möglichst viele – d.h. mehr als ursprünglich geplant - Hausangestellte in der Gewerkschaft aufzunehmen und bei der Regierungsstelle eintragen zu lassen. Weiterhin war CWDR in der gesamten Projektlaufzeit – als eine der wenigen Organisationen, die mit Hausangestellten arbeiten – sehr engagiert, andere NGOs, Gewerkschaften und Frauenorganisationen in ganz Tamil Nadu über die neuen gesetzlichen Möglichkeiten zu informieren. In diesem Zusammenhang wurde Ende 2007 ein Netzwerk von 16 Partnerorganisationen der Andheri-Hilfe in 14 Distrikten in Tamil Nadu gegründet („Forum for domestic workers in Tamil Nadu“), wobei Manushi als zentrale Vertretung der Hausangestellten („community based organisation“) auf die anderen Distrikte Tamil Nadus ausgeweitet werden sollte. Über Manushi sollten sich möglichst viele Frauen aus den bereits organisierten Selbsthilfegruppen in dem neuen „board“ registrieren lassen. Um diese Ziele konkret umzusetzen, wurde ein 5 monatiges Zusatzprojekt „Enrollment Campaign for Domestic Workers in Tamil Nadu“ (koordiniert von CWDR) mit lokalen Mitteln des Andheri Trust Indien finanziert.

Von Anfang an waren die neuen Regierungsstellen jedoch nur unzureichend mit Ressourcen (Geld, Personal) ausgestattet, so dass die Registrierung von Hausangestellten im „welfare board“ nur schleppend erfolgte. Am 4. März 2008 führte ein Regierungserlass (Government Order – G.O. 23), der die Zuständigkeit für den so genannten Unorganisierten Sektor (zu dem auch die Hausangestellten gehören) vom Arbeits- zum Einkommensdepartment verlagerte, zu einem

völligen Stopp neuer Einschreibungen. Gemeinsam mit anderen NGOs hat sich CWDR gegen diesen Erlass engagiert und schließlich die Rücknahme im Oktober 2008 erreicht. Die „welfare boards“ haben ihre Tätigkeit aber erst im Februar 2009 wieder aufgenommen, allerdings erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder unter erschwerten Bedingungen. Ein Beamter muss die Tätigkeit bezeugen und jeden Antragsteller am Arbeitsplatz aufsuchen, so dass insgesamt 8-12 Monate vergehen, bis der Aufnahmeprozess abgeschlossen ist.

Im April und Mai 2009 fanden in Indien Parlamentswahlen statt. Da die sog. „unorganisierten“ Arbeiter (zu denen auch die Hausangestellten gehören) in Indien 90 % der Arbeiter und damit die Mehrheit der Wähler ausmachen, war es ein wichtiger Zeitraum für Kampagnen-, Lobby- und Advocacy-Arbeit. Wichtige Themen im Wahlkampf wie in Fortbildungen waren die „Unorganised workers social security bill“, eine Frauenquote im Parlament und die Forderung nach einem Mindestlohn für Hausangestellte.

Auch in 2010 haben sich Hausangestellte öffentlichkeitswirksam für einen Mindestlohn eingesetzt. Erstmals hat die Regierung ein Berufstraining für Hausangestellte angeboten.

1.1 Aufbau und Stärkung der Gewerkschaft für Hausangestellte („Manushi“)

In allen 79 Projektslums existieren lokale Gruppen, deren Zusammenschluss Manushi ist. Am Ende der Projektlaufzeit (April 2011) betrug die Zahl der Mitglieder von Manushi in Chennai 4870 (ursprünglich geplant 2000 bis Ende 2010), von denen sich 2850 Frauen im „welfare board“ einschreiben konnten und somit Anspruch auf bestimmte Sozialleistungen haben. Dazu kommen 3500 weitere Mitglieder von Manushi in 14 Zweigstellen / Distrikten Tamil Nadu weit, die von anderen Partnerorganisationen der Andheri-Hilfe im Rahmen des gegründeten Netzwerkes betreut werden. Im „welfare board“ konnten sich von diesen Mitgliedern aufgrund noch größerer administrativer Schwierigkeiten auf Distriktebene nur wenige Frauen einschreiben.

Abgesehen von den oben beschriebenen schwierigen Rahmenbedingungen, geht die Idee einer Gewerkschaft natürlich weit über das Einschreiben im „welfare board“ hinaus. Vielmehr geht es um Arbeits- und Frauenrechte, aktive Mitglieder und den Aufbau einer eigenständig funktionierenden Interessensvertretung, was einen längeren „Empowerment“-Prozess voraussetzt. Der Schwerpunkt war daher, die Fähigkeiten der Hausangestellten, die bereits Mitglieder sind, in diesem Sinne auszubilden und zu stärken. Die Zahl der Fortbildungen und Teilnehmerinnen war daher wesentlich größer als ursprünglich geplant.

Sowohl die Mitglieder als auch insbesondere die Leiterinnen der Gewerkschaft mussten über ihre Rechte aufgeklärt und für ihre neuen Aufgaben vorbereitet werden. Durch gezielte Trainings wurde die Funktionsfähigkeit und Eigenständigkeit der Gewerkschaft aufgebaut.

Insgesamt 3400 (geplant 2000) Hausangestellte der Gewerkschaft Manushi nahmen in Gruppen von 25-30 Frauen an Orientierungsprogrammen über 4 Tage teil, wobei 2 Tage im Slum und 2 Tage im Trainingszentrum von CWDR stattfanden. Diese Trainingseinheit fand in 4 Phasen statt, alle 2 Wochen jeweils einen Tag. Die Module umfassten: Grundsätze einer Gewerkschaft; Menschen-, Frauen-, Arbeiterrechte; Regierungsprogramme, Führungsaufgaben und –fähigkeiten. Es gelang, CWDR dieses Orientierungsprogramm mit Unterstützung anderer Gewerkschaften so zu organisieren, dass aufgrund der geänderten politischen Rahmenbedingungen mehr Frauen als geplant teilnehmen konnten. Die Frauen selbst brachten eine höhere Eigenbeteiligung ein.

In eintägigen Folgeschulungen, mit insgesamt 3800 teilnehmenden Frauen, wurde das Wissen aufgefrischt bzw. vertieft. Neben Führungsqualitäten, Arbeits- und Frauenrechten bzw. –gesetzen lag der Schwerpunkt dieser Schulungen auch auf aktuellen politischen Ereignissen (z.B. im Wahljahr 2009 auf der politischen Beteiligung von Frauen, der Forderung nach einer gesetzlichen Frauenquote im Parlament und der „unorganised social security bill“).

Die Gewerkschaft Manushi wird von einem 11köpfigen Komitee geleitet, 85 Gruppen auf Slumebene stehen 5köpfige Komitees voran. Insgesamt gibt es 436 Frauen in Leitungsfunktion, die jährlich gewählt werden. 875 Leiterinnen von Hausangestelltengruppen auf Slumebene wurden in dreitägigen Führungsseminaren wie geplant fortgebildet. In 2009 wurden zusätzlich 300 Frauen anlässlich der Parlamentswahlen und Lobbyarbeit in Bezug auf eine 33 %ige Frauenquote weitergebildet. In 2010/11 konnten weitere 950 Frauen an zweitägigen zusätzlichen Kursen für lokale Leiterinnen teilnehmen.

Die regelmäßigen Treffen der Gruppen auf Slumebene wurden von den Feldberaterinnen ebenfalls für fortlaufende Schulungen genutzt.

68 Frauen nahmen an verschiedenen Besuchsprogrammen teil. Besucht wurden z.B. die renommierte Frauenorganisation SEWA, lokale Gewerkschaften oder Frauengruppen, die erfolgreich Kleinunternehmen gegründet haben.

Der internationale Frauentag, der Menschenrechtstag und der 1. Mai wurden systematisch genutzt, um Bewusstsein für die Belange und Rechte von Hausangestellten zu schaffen, z.B. um von der Regierung einen Mindestlohn für Hausangestellte zu fordern. Jedes Jahr wurde eine 16tägige Kampagne gegen Gewalt gegen Frauen mit unterschiedlichen Schwerpunkten organisiert. Frauen und Mädchen nahmen sehr zahlreich und aktiv an den Veranstaltungen teil, jährlich 15.000 – 20.000. Der Organisations- und Empowerment-Prozess wurde dadurch gestärkt. Jährlich im Dezember fand die Jahresvollversammlung von Manushi mit einer Beteiligung von jeweils 500 – 650 Mitgliedern statt, bei der u.a. die Vorstandsmitglieder neu gewählt wurden.

1.2 Einkommen schaffende Programme für Hausangestellte

Für die Mitglieder von Manushi waren verschiedene Fortbildungen geplant, um einerseits ihr Dienstleistungspotential und Einkommensmöglichkeiten als Hausangestellte zu verbessern bzw. um alternative Einkommensmöglichkeiten als Kleinunternehmerinnen zu eröffnen.

335 Frauen wurden in fünftägigen Kursen in Haushaltsführung und Kochen fortgebildet. 100 weitere Frauen erhielten 2010 einen 15tägigen Kurs in Kooperation mit einem neuen Regierungsprogramm.

10 Frauen wurden für den Aufbau eines Catering Service in einem 10tägigen Kurs ausgebildet. 99 Frauen konnten 2010 an einem siebentägigen Koch- und Cateringkurs in Zusammenarbeit mit einem Regierungsinstitut teilnehmen.

70 Frauen nahmen an drei- bis fünftägigen Fortbildungen zur Seifenherstellung und Produktion von Reinigungsmitteln teil.

Im letzten Jahr erhielten 60 Frauen ein fünftägiges Unternehmens- und Managementtraining.

Es waren 3 Unternehmensgründungen von Manushi geplant, die allerdings nur mit Schwierigkeiten und Verzögerungen bzw. Einschränkungen realisiert werden konnten. Zum einen fehlte das unternehmerische Know-how und Erfahrungen bzw. die realen Herausforderungen wurden in der Planungsphase unterschätzt. Im Vorfeld wurden mit professioneller Unterstützung detaillierte Unternehmensplanungen und Rentabilitätsrechnungen erstellt, es fehlte jedoch an geeigneter professioneller Begleitung bei der Umsetzung. Zum anderen kam es im Mai 2008 zu weitgehenden Gesetzesänderungen durch das

Finanzministerium, die (Klein)unternehmen von gemeinnützigen Organisationen stark einschränken. Aufgrund der neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie der praktischen Schwierigkeiten, die Unternehmen wirtschaftlich erfolgreich zu gestalten, wurde zu Beginn des Jahres 2009 zusätzlich eine qualifizierte Person für den Bereich Unternehmensgründung und –beratung von CWDR eingestellt (siehe auch Änderungsantrag vom 18.12.08). Damit konnte auch das andere Projektpersonal entlastet werden, das durch das unerwartet gegründete „welfare board“ und die höheren Mitgliederzahlen bei Manushi ohnehin mehr Arbeit als ursprünglich erwartet bewältigen musste. CWDR hat eine Organisationskultur, die in erster Linie auf soziale Fragen ausgerichtet ist und darauf, Selbsthilfestrukturen für Frauen aufzubauen. CWDR hatte bereits gute Erfahrungen in der Förderung individueller Einkommen schaffende Maßnahmen im Rahmen von Selbsthilfegruppen. Die Gründung von Kleinunternehmen war jedoch ein neues Feld und CWDR hat im Laufe dieses Projektes einige wertvolle Erfahrungen sammeln können. CWDR sieht als größte Herausforderung, Profite mit den Kleinunternehmen zu erwirtschaften, ohne die sozialen Ziele der Organisation aus dem Blick zu verlieren. Es ist für eine NGO extrem schwierig, bezahlbares Personal zu finden, das sowohl das notwendige ökonomische Know-how als auch Erfahrungen in Sozialarbeit hat. Daher hat die Leiterin von CWDR, Mrs. Renuka, in 2010/2011 an einer Ausbildung mit dem Fokus soziales Unternehmertum (Dashra Social-Impact – A professional development program for social entrepreneurs) teilgenommen, gesondert finanziert von der Andheri-Hilfe, und wird in Zukunft für diesen Bereich selbst verantwortlich sein.

Die im ersten Jahr eingerichtete Arbeitsvermittlung für Hausangestellte wurde von den Arbeitgebern nur zögerlich angenommen; nur wenige waren bereit, angemessene Löhne zu bezahlen. Durch die zentrale Vermittlung sollten die Arbeitsbedingungen für Hausangestellte verbessert und soziale Sicherungssysteme aufgebaut werden. CWDR gewann mit dieser Idee einen internationalen Wettbewerb und einer der Koordinatoren konnte dadurch an einer Fortbildung an der Santa Clara Universität in den USA teilnehmen. Es konnten aber nur relativ wenige Frauen vermittelt werden. Nach Überwindung diverser administrativer Schwierigkeiten wurde im Februar 2011 die „Parivarthan Job Placement Services“ als eigenständiges Unternehmen zur Fortbildung und Beschäftigung/Vermittlung von Hausangestellten registriert, um den geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen gerecht zu werden sowie den ökonomischen Herausforderungen. Der Bedarf an Fortbildung / Qualifizierung von Hausangestellten ist hoch, auch um die sehr spezifischen Bedürfnisse der Familien, die Hausangestellte suchen, bedienen zu können. Die neu gegründete Servicestelle ist ein soziales Unternehmen („social entrepreneurship“), soll als Arbeitgeber fungieren und ein Teil des Gehaltes soll in die soziale Absicherung der Hausangestellten fließen. Letztlich soll damit der Arbeitsmarkt für Hausangestellte reguliert werden (von „unorganized“ zu „organized sector“).

Der Aufbau eines Catering Services wurde etwas verspätet im Oktober 2007 begonnen. Er arbeitete 2008 und 2009 ohne Verluste mit 3 angestellten Köchinnen. Außerdem dienten die Räumlichkeiten für Fortbildungen im Kochen für Hausangestellte. Drei weitere ausgebildete Frauen haben 2009 dezentral eigene kleine Essensstände eröffnet. Im letzten Projektjahr wurde der Catering Service dezentralisiert, da es sich in der Stadt als sehr schwierig erwies, Räumlichkeiten für eine große Küche zu bekommen. Insgesamt 20 Frauen sind jetzt beteiligt und liefern Essen an zwei kleine Betriebe sowie das Essen für Fortbildungen von CWDR.

Eine Modelleinheit für die Herstellung und den Vertrieb von Seife und Reinigungsmitteln konnte nicht wie ursprünglich geplant initiiert werden. Für die kommerzielle Produktion, die

ursprünglich als Unternehmensgründung von Manushi geplant war, ist eine Lizenz notwendig, die nur schwer zu bekommen ist. Die gesetzlichen Auflagen in der Stadt sind sehr hoch, da chemische Inhaltsstoffe gelagert und verarbeitet werden müssen. Daher wurde nach Alternativen gesucht. 18 Frauen stellen als Selbstständige Reinigungsmittel bzw. Seife her. Eine Modelleinheit zur Extraktion von Öl und zur Seifenproduktion wurde inzwischen in dem ländlichen Zentrum, wo CWDR ebenfalls arbeitet, aufgebaut (nicht von diesem Projekt finanziert!) und wird dort im Rahmen eines ländlichen Projektes weitergeführt werden.

1.3 Organisation allein stehender Frauen

Da allein stehende Frauen sozial und wirtschaftlich stark ausgegrenzt werden, war es sehr wichtig, ein gemeinsames Forum für diese Frauen zu schaffen, wo sie sich austauschen und gegenseitige Unterstützung erfahren können. Sie wurden zunächst auf der Ebene der Slums organisiert. Es wurden 75 Gruppen für allein stehende Frauen aufgebaut mit insgesamt 1380 Mitgliedern (geplant 800), von denen 800 regelmäßig an den Treffen teilnehmen. Diese Gruppen haben sich den Namen „Maithri“ gegeben, was Freundin bedeutet. Treffen finden monatlich auf Slumebene statt und dienen dem Austausch von Erfahrungen und fortlaufender Bildung. Viele der Mitglieder sind gleichzeitig Hausangestellte und Mitglieder der lokalen Manushi-Gruppen, so dass sie an deren Treffen statt der Maithri-Treffen teilnehmen. Die Mitarbeiterinnen haben die Frauen dabei unterstützt, ihre Probleme und mögliche Lösungsansätze zu diskutieren. Kleine Gruppen von Frauen wurden geschult, um soziale und Leitungskompetenz aufzubauen.

Es wurden insgesamt 3 Treffen mit jeweils 35-42 NGOs bzw. 45-50 Teilnehmern aus Tamil Nadu organisiert, um ein Netzwerk für allein stehende Frauen in Tamil Nadu zu gründen. Es wurde beschlossen, dass alle NGOs in ihrem Arbeitsgebiet Studien zu den Anliegen allein stehender Frauen durchführen sowie eine Studie auf Bundesstaatsebene anzulegen.

1.4 Einkommen schaffende Programme für allein stehende Frauen

Insgesamt 415 alleinstehende Frauen nahmen an drei- bis siebentägigen Berufsbildungen (Unternehmensführung, Nähen, Sticken, Lebensmittelherstellung, Seifenproduktion / Reinigungsmittel, Kochen und Backen), bei denen ebenfalls Führungskompetenzen vermittelt wurden, teil. 300 dieser Frauen haben im Anschluss einen Kredit in Höhe von 2000-5000 Rs. erhalten, um ein Kleinunternehmen aufzubauen. Es bestehen 25 Selbsthilfegruppen mit insgesamt 500 Mitgliedern, die vom Projekt einen Zuschuss bekommen haben und die diesen als revolving Fonds für Kredite für Einkommen schaffende Maßnahmen verwalten.

1.5 Aufbau und Stärkung von „Snehidhi“, eines Verbands für Mädchen

In allen 79 Slums wurden lokale Gruppen für die heranwachsenden Mädchen aufgebaut, die sich regelmäßig einmal im Monat treffen. Insgesamt umfasst Snehidhi 2420 Mädchen (geplant 2000). Sowohl auf der Slum- als auch auf der Verbandsebene gibt es ein gewähltes Leitungsteam. An den Jahrestreffen als Verband nahmen jährlich zwischen 400 und 600 Mädchen teil und gestalteten sie mit Tanzvorführungen, Theater und Gesang aktiv mit. Die Vorstandsmitglieder wurden gewählt, zukünftige Aktivitäten geplant und Experten z.B. zum Thema Berufslaufbahnplanung eingeladen.

2420 heranwachsende Mädchen haben an viertägigen Programmen zu Sexualerziehung und Persönlichkeitsentwicklung teilgenommen. Die Module umfassten: anatomische und physiologische Entwicklung; Freundschaft, Familie, Liebe etc.; Sexualverhalten; Gesundheit (einschließlich HIV / AIDS); Gesellschaft und Sexualität. Im Bereich Persönlichkeitsentwicklung lernen die Mädchen, Probleme zu analysieren und zu lösen, Entscheidungen zu treffen, Werte zu hinterfragen, Kommunikationstechniken, mit Stress und Gefühlen positiv umzugehen und Selbstvertrauen. Damit erhalten sie auch die nötigen Leitungsfähigkeiten. Weitere Themen sind Gesundheit und Ernährung, Gender und Entwicklung, Frauenrechte. In diese Workshops wurde ebenfalls die Aufklärung über sexuellen Missbrauch und dessen Prävention integriert. Auch Handarbeiten, Singen und Tanzen wurden an den Wochenenden gelehrt. Für 900 Mädchen wurden zusätzlich an Schulen eintägige Workshops zur Sexualerziehung und Persönlichkeitsentwicklung organisiert.

1350 Mädchen nahmen an eintägigen Folgeschulungen zur Förderung von Snehidhi als Verband teil. 100 Mädchen erhielten im letzten Jahr eine fünftägige Leitungsschulung.

Insgesamt 202 Mädchen nahmen an Besuchsprogrammen teil (verschiedene Arbeitsmöglichkeiten und Ausbildungsinstitute, andere NGOs, Community Radio, Museen). 2009 wurde CWDR von einer freiwilligen Potsdamer Soziologiestudentin unterstützt, die die Mädchen in der Erstellung von Videos geschult sowie Gender-Trainings durchgeführt hat.

107 Mädchen haben einen siebentägigen Theaterworkshop absolviert. Die Mädchen beteiligten sich mit Straßentheater bei dem jährlich stattfindenden 16-tägigen Programm gegen Gewalt gegen Frauen. 15.000 - 50.000 Menschen jährlich haben die verschiedenen Aufführungen in den Slums verfolgt und an anschließenden Diskussionen teilgenommen.

90 Mädchen (ausgewählte Mitglieder von Snehidhi) nahmen an einem einmonatigen Kurs in Gemeinwesenentwicklung teil. Im letzten Jahr nahmen 45 Mädchen an einer eintägigen Folgeschulung teil. Die Mädchen wurden im Anschluss an den Kurs motiviert, Aufgaben als Freiwillige für Snehidhi bzw. CWDR zu übernehmen.

1.6 Lern- und Ressourcenzentren für Mädchen

Für die Mädchen standen 2 Lern- und Ressourcenzentren zur Verfügung, zunächst in Mylapore und Thiruvanmiyur. Das Zentrum in Mylapore musste nach Santhome verlegt werden, da der Eigentümer in Mylapore ihnen gekündigt hatte, da sich die Nachbarn von den Slummädchen gestört fühlten. Die Mädchen aus Mylapore, für die der Weg nach Santhome zu weit ist, konnten an ein nahe gelegenes Computerausbildungsinstitut vermittelt werden, wobei CWDR die Ausbildungsgebühren übernimmt.

Die Zentren verfügen über Computer mit Internetzugang, eine kleine Bibliothek sowie andere Lern- und Spielmaterialien, z.B. CDs für Mathe- und Englischnachhilfe. Hier gibt es auch ein Beratungsangebot für heranwachsende Mädchen. Ältere Mädchen unterstützen als Mentorinnen jüngere Kinder.

2480 Mädchen nahmen in diesen Zentren an handwerklichen Kurzzeitkursen (Schmuckherstellung, Glasmalerei, Blumenornamente, Stickerei), Kursen zum Umgang mit Nähmaschinen und Computern oder Englisch teil. 192 Mädchen konnten an Berufsbildungen anderer Organisationen teilnehmen: 42 Mädchen an einem einmonatigen Computer- und Englischkurs und 150 an einer dreimonatigen Business School. 70 Mädchen nahmen über 3 Monate an den Wochenenden Tanz- und Musikunterricht.

Im Abschlussjahr wurde für 50 Mädchen, die ihre Schulausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, ein spezielles Training zur Arbeitsvermittlung organisiert.

1.7 Dokumentation und Verbreitung von Informationen

Snehidhi und Manushi haben jeweils eigene Internetseiten in Tamil entwickelt:

www.manushisangam.org und www.snehidhi.org, die regelmäßig aktualisiert wurden. Die Seite von Snehidhi ist inzwischen interaktiver gestaltet und eines der wenigen Angebote bzw. Informationsquelle für junge Mädchen in ihrer Sprache Tamil.

Sowohl Manushi als auch Snehidhi haben quartalsweise einen Newsletter mit einer Auflage von 3000 bzw. 2000 Stück herausgebracht. Er wurde an die Mitglieder der beiden Organisationen sowie andere NGOs verteilt. Er motiviert die Frauen, lesen und schreiben zu lernen. Sie sind stolz über ihre eigenen Artikel. Die Frauen und Mädchen erfahren, was in anderen Slums geschieht und werden über Gesetze und Regierungsprogramme informiert.

Informations- und Ausbildungsmaterial wird laufend gesammelt, aufbereitet und in Umlauf gebracht. Schwerpunkte waren die neue Regierungsstelle für Hausangestellte (welfare board) und Gesetze gegen häusliche Gewalt. Es wurde ein Handbuch „Manushi“ erstellt, das Informationen über Regierungsprogramme und das neue „welfare board“ enthält und das Prozedere, um sich registrieren zu lassen. Ein weiterer Schwerpunkt war im Bereich vorhandener Gesetze und Sozialleistungen für allein stehende Frauen. Es gibt allerdings nur wenig: eine Witwenrente sowie bevorzugte Anstellung von Witwen in staatlichen Kindergärten. Weiterhin wurde eine Handreichung über Gemeinwesenarbeit sowie über Führungstraining für heranwachsende Mädchen und fünf neue Poster (zu sexuellem Missbrauch von Kindern und über Rechte von Frauen und Mädchen) erstellt bzw. herausgegeben.

2 Bücher wurden publiziert: über den Einsatz von Kommunikationstechnologien für Frauenempowerment und über die Erfahrungen von CWDR in der Arbeit mit Frauen und Mädchen im Projektzeitraum. Es wurden zwei sehr sehenswerte etwa zehnmündige Filme gedreht, einer über und mit Manushi und einer über und mit Snehidhi.

CWDR konnte sich als Ressourcenzentrum für Frauenrechte mit guter Dokumentation etablieren; 1500 Bücher und Dokumente zu Genderfragen und Frauenentwicklung stehen hier zur Verfügung.

1.8 Lobbyarbeit und Kampagnen für Frauen- und Arbeitsrechte

Die Lobby- und Kampagnenarbeit drehte sich in 2007 vor allem um das neue „welfare board“. Gemeinsam mit anderen Organisationen setzte sich CWDR dafür ein, dass für Sozialleistungen mehr Geld zur Verfügung gestellt wird sowie für mehr Ressourcen (eigene Arbeitskräfte und Infrastruktur) zur Registrierung von Hausangestellten.

2008 stand der Regierungserlass (G.O. 23), der die Zuständigkeit für den so genannten Unorganisierten Sektor (zu dem auch die Hausangestellten gehören) vom Arbeits- zum Einkommensministerium verlagerte, im Fokus. Dieser Erlass wurde ohne Absprachen mit den zuständigen Regierungsstellen oder Gewerkschaften beschlossen. Während die Regierung mit diesem Schritt offiziell Doppelregistrierungen vermeiden wollte (die sich jedoch auch anders vermeiden lassen!), bedeutete der Wechsel für die Arbeiter des unorganisierten Sektors und Gewerkschaften das effektive Ende des „welfare boards“ und vor allem die Unterdrückung ihrer Stimme bzw. Macht. CWDR hat sich aktiv an zahlreichen Kampagnen und Lobbymaßnahmen beteiligt: Unterschriftskampagnen, Menschenketten und Demonstrationen sowie an Netzwerktreffen mit anderen Gewerkschaften und NGOs. Für die Frauen war es auch eine gute Erfahrung ihrer kollektiven Macht, da der Erlass schließlich im Oktober 2008 rückgängig gemacht wurde. Obwohl das „domestic workers welfare board“ seine Arbeit im Februar 2009 unter dem Arbeitsministerium wieder aufgenommen hat, erfolgt die Aufnahme neuer Mitglieder

unter erschwerten Bedingungen. Ein Beamter muss die Tätigkeit bezeugen und jeden Antragsteller am Arbeitsplatz aufsuchen, was alleine 6-7 Monate Zeit braucht; insgesamt vergehen 8-12 Monate, bis der Aufnahmeprozess abgeschlossen ist. Manushi Mitglieder versuchten die Regierung zu beeinflussen, um die Aufnahme zu vereinfachen und zu beschleunigen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Lobbyarbeit für die sog. „Unorganised Workers Social Security Bill 2008“. Im April und Mai 2009 fanden in Indien Parlamentswahlen statt. Da die sog. „unorganisierten“ Arbeiter (zu denen auch die Hausangestellten gehören) in Indien 90 % der Arbeiter und damit die Mehrheit der Wähler ausmachen, war es ein wichtiger Zeitraum für Kampagnen-, Lobby- und Advocacy-Arbeit. Aufgrund der „Wahlmacht“ der unorganisierten Arbeiter wurde im Dezember 2008 von der Regierung die sog. „Unorganised Workers Social Security Bill 2008“ beschlossen. Es garantiert staatliche Sozialleistungen (Kranken-, Lebens- und Gruppenunfallversicherung, Rentenleistungen) für die 94 % der indischen Arbeiter, die dem nicht organisierten Sektor angehören. Zwei Manushi-Mitgliederinnen nahmen an Netzwerktreffen und Demonstrationen in New Delhi teil.

CWDR und Manushi Mitglieder nutzten gemeinsam mit anderen Organisationen den Wahlkampf, um Politiker und höhere Beamte zu treffen und sich für eine Frauenquote (33%) im Parlament stark zu machen. Diese wurde inzwischen vom Oberhaus beschlossen, muss aber noch vom Unterhaus bestätigt werden.

Im Juni 2007 hatte die Regierung die Bevölkerung aufgefordert, sich zu Mindestlöhnen zu äußern. Hausangestellte werden aber – wie so oft – von Regelungen über Mindestlöhnen ausgeschlossen. CWDR hat daher Treffen auf Slumebene, eine Unterschriftskampagne sowie eine Massenveranstaltung mit 500 Frauen zum Thema Mindestlöhne für Hausangestellte organisiert. 10.000 Unterschriften wurden gesammelt und an den Ministerpräsidenten von Tamil Nadu gesandt sowie 3000 Briefe an das Arbeitsministerium.

Die Lobbyarbeit von CWDR und anderen Organisationen hatte schließlich Erfolg. In 2009 wurde von der Regierung zur Festsetzung eines Mindestlohns für Hausangestellte ein Komitee gebildet; Manushi und andere Gewerkschaften haben an Sitzungen des Komitees beratend teilgenommen. Die Regierung hat die Bevölkerung offiziell um Stellungnahme gebeten (press notification asking public opinion). Das Komitee hat einen Mindeststundenlohn von 30 Rs. vorgeschlagen.

CWDR hat sich auch für Sexualaufklärung in Schulen, die es bisher nicht gibt, engagiert und möchte sich in Zukunft verstärkt für die reproduktiven Rechte und die Gesundheit von Mädchen einsetzen. Weiterhin engagiert sich CWDR dafür, dass allein stehende Frauen bei staatlichen Wohnungsbauprogrammen angemessen berücksichtigt werden sowie für Lebensmittelkarten auf deren eigenen Namen. Für Hausangestellte haben sich die politischen Rahmenbedingungen während der Projektlaufzeit verbessert, nicht jedoch für allein stehende Frauen und Mädchen.

Die lokalen Manushi und Snehidhi Gruppen setzten sich auch gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen sowie sexuellem Missbrauch ein (als sog. watch dogs committees). Seit März 2011 gibt es ein Gesetz zum Schutz von Frauen vor sexuellen Übergriffen am Arbeitsplatz, Hausangestellte wurden als Arbeitnehmerinnen jedoch ausgeschlossen, da die Kontrolle hier schwieriger ist.

Manushi sammelt von jedem Mitglied zusätzlich zum Mitgliedsbeitrag einen Beitrag von 25 Rs. für einen eigenen kleinen Gesundheitsfonds. Nach einem Jahr können die Mitglieder in einem gesundheitlichen Krisenfall 300 Rs. erhalten. Dies sind nur sehr kleine Beträge, aber ein Schritt

hin zu mehr sozialer Sicherheit, da es für diese Frauen zumindest keine bezahlbaren Alternativen gibt (keine staatliche Krankenversicherung, private Anbieter sind zu teuer).

Neuerdings gibt es in Tamil Nadu für Mitglieder im „domestic workers welfare board“ Sozialleistungen in Höhe von bis zu 10.000 Rs. pro Familie bei Krankenhauskosten für schwere Operationen. Bei anderen Krankheitskosten gibt es aber keine Hilfe. CWDR klärt Manushi über diese neuen Sozialleistungen auf und sucht weiter nach Wegen, andere Krankheitskosten abzusichern.

Eine staatliche Versicherungsgesellschaft hat eine einfache Lebens- und Unfallversicherung für Frauen unter der Armutsgrenze eingeführt. CWDR hat die Berechtigung, die Vermittlung dafür zu übernehmen. 300 Hausangestellte haben diese Versicherung erworben.

1.9 Fortbildung von Projektmitarbeitern

Die Projektmitarbeiterinnen haben jeweils zu Jahresbeginn an einem fünftägigen Workshop teilgenommen, in dem es um den Jahresrückblick und die weitere Planung der Implementierung der Projektaktivitäten ging. Weiterhin wurden Fortbildungen zu inhaltlichen Themen organisiert. Die wöchentlichen Mitarbeitertreffen dienen ebenfalls der Fortbildung.

Alle Mitarbeiterinnen nahmen regelmäßig an verschiedenen Fortbildungen bzw. Netzwerktreffen zu Themen wie Frauen-, Kinder- und Menschenrechte, Regierungsprogramme und Gesetze sowie an Computerfortbildungen und Unternehmensschulungen teil. Diese Schulungen wurden von verschiedenen NGOs, Gewerkschaften bzw. Instituten angeboten.

1.10 Projektsteuerung

Die Leiterinnen der Frauen- und Mädchenorganisationen wurden für das Monitoring auf lokaler Ebene fortgebildet und es ist fester Bestandteil ihrer regelmäßigen monatlichen Treffen in den einzelnen Slums. Auf lokaler Ebene (Slums) sind die Leiterinnen von Manushi / Snehidhi / Frauengruppen gemeinsam mit den lokalen Projektmitarbeiterinnen für das Monitoring verantwortlich. Die Koordinatorinnen besuchen die lokalen Beraterinnen mindestens einmal in der Woche, um die Implementierung der Maßnahmen zu besprechen. Weiterhin findet wöchentlich eine Teamsitzung aller Mitarbeiterinnen mit der Direktorin statt (Besprechung der Aktivitäten, neuer Wochenplan).

Im ersten Jahr sollte ein computergestütztes Monitoring-System für das Projekt entwickelt werden, was auch begonnen wurde. Da die Mitarbeiterinnen jedoch mit der Software nicht klar kamen bzw. es nicht in der Lokalsprache Tamil umsetzbar war, wurde dieser Plan wieder aufgegeben.

Das geplante Impact Monitoring zu Beginn des 3. Projektjahres erwies sich als zu aufwendig und wurde auf das Ende des 4. Jahres verschoben. Bereits 2008/2009 wurden mit Unterstützung eines externen Gutachters ausführliche Formulare für dieses Impact-Monitoring in den verschiedenen Projektbereichen entwickelt. Diese wurden im Feld getestet, um Verbesserungsvorschläge der Frauen und Mädchen aufzunehmen. Auf dieser Grundlage fand am Ende der Projektlaufzeit eine partizipative Wirkungsbeobachtung mit 3 externen Moderatorinnen statt. An der Durchführung beteiligt waren 15 Mitarbeiterinnen, 10 Manushi-Mitglieder, 8 alleinstehende Frauen und 15 heranwachsende Mädchen. Die Ergebnisse werden in Punkt 2 dargestellt.

1.11 Infrastruktur

Die in der Projektregion Thiruvanniyur erworbene Wohnung (146 m² plus 9 m² Parkplatz) dient als Büro, Trainings- und Ressourcenzentrum. CWDR, Manushi, Maithri und Snehidhi haben hier ihre Büros und Versammlungen. Es steht ein Gästezimmer für Mitarbeiterinnen anderer NGOs zur Verfügung. Es gibt einen Versammlungsraum (50 m²) sowie zusätzlich eine überdachte Terrasse (156 m²) für Mitarbeitertreffen, Workshops und Trainings, so dass wesentlich mehr Frauen und Mädchen an Trainings teilnehmen konnten als ursprünglich gedacht. Eine kleine Bibliothek sowie Computer stehen den Frauen und Mädchen sowie Studenten und anderen Interessierten zur Verfügung. Außerdem dienen die Räumlichkeiten zur Beratung von Slumfrauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind.

CWDR arbeitet als eine der wenigen NGOs mit Hausangestellten, allein stehenden Frauen und heranwachsenden Mädchen und sucht sehr aktiv den Austausch und die Vernetzung mit anderen Organisationen. Einige andere Organisationen konnten von CWDRs Arbeit mit diesen speziellen Zielgruppen inspiriert werden und sind jetzt selbst aktiv geworden.

Das Büro ist also einerseits eine wichtige Anlaufstelle für die Frauen und Mädchen aus den Slums und andererseits ein Ressourcenzentrum für andere Organisationen und Interessierte.

2. Erreichen der angestrebten Projektziele:

Das vorliegende Projekt versteht sich als Beitrag zur Armutsbekämpfung von Slumbewohnerinnen. Während Frauen in Indien generell benachteiligt werden, ist ihre Situation in den großstädtischen Slums besonders prekär. Das Projekt hat dazu beigetragen, die sozioökonomische Situation sowie die Rechte dieser besonders benachteiligten Frauen nachhaltig zu verbessern.

Das **Ziel** des Projektes, die Selbsthilfekapazitäten (*empowerment*) und Rechte von benachteiligten Frauen und Mädchen in 79 Slums von Chennai zu stärken, wurde erreicht.

Die konkreten **Unterziele** (mit Indikatoren), die angestrebt wurden, sind:

- Aufbau einer Hausangestelltengewerkschaft mit mindestens 2000 Mitgliedern, die Ende 2010 organisatorisch und finanziell selbstständig ist.
- Organisation von 500 alleinstehenden Frauen in 25 Selbsthilfegruppen und Aufbau einer Interessensvertretung (Assoziation) mit 800 Mitgliedern.
- 300 Hausangestellte und 300 alleinstehende Frauen können nach Berufsbildungen ihr Einkommen um 50 % steigern.
- Aufbau eines Verbands für heranwachsende Mädchen mit mindestens 2000 Mitgliedern, die sich für die Gemeinwesenentwicklung engagieren.
- Verbesserung der Lebenschancen von 2000 heranwachsenden Mädchen bzgl. ihres zukünftigen Status in Familie und Gesellschaft sowie ihrer Fähigkeiten Einkommen zu erwirtschaften durch gezielte Fort- und Ausbildungen.
- Durchsetzung bzw. Verbesserung von Menschen-, Frauen- und Arbeitsrechten von Hausangestellten, alleinstehenden Frauen und heranwachsenden Mädchen durch politische Lobbyarbeit.
- Etablierung von CWDR als Ressourcenzentrum für Frauenrechte.

Im folgenden wird beschrieben, inwieweit diese Ziele erreicht werden konnten und es wird auf die Wirkungen (impact) der Projektmaßnahmen eingegangen. Die Ergebnisse der partizipativen Wirkungsbeobachtung zum Ende des Projektzeitraumes, an der 3375 Hausangestellte, allein stehende Frauen und Mädchen teilnahmen, fließen hier mit ein.

Die Hausangestelltengewerkschaft Manushi ist mit eigener Satzung offiziell registriert und umfasst insgesamt 4870 Mitgliedern in Chennai (April 2011), von denen sich 2850 Frauen im „welfare board“ einschreiben konnten und somit Anspruch auf bestimmte Sozialleistungen haben. Entgegen von Befürchtungen vieler Frauen im Vorfeld haben nur wenige Frauen aufgrund ihres Beitritts zu dieser Gewerkschaft ihre Arbeit verloren. In allen 79 Projektslums existieren lokale Gruppen, deren Zusammenschluss Manushi ist. Die lokalen Gruppen funktionieren selbstständig. Sowohl die lokalen Gruppen als auch die Gewerkschaft werden von kompetenten Leitungsgremien geführt. Die Mitgliedsbeiträge tragen zur finanziellen Selbstständigkeit von Manushi bei, es können jedoch noch nicht alle Kosten gedeckt werden.

Während der Projektlaufzeit hat ein beeindruckender Empowermentprozess stattgefunden, der sich in gestiegenem Selbstbewusstsein und Handlungsmacht ausdrückt. Die Mitglieder von Manushi kennen ihre Rechte als Frauen und Angestellte und können diese umsetzen. Sie wissen um relevante Gesetze und Regierungsprogramme. Sie haben gelernt, sich mit ihren Problemen an offizielle Stellen zu wenden. Sie können ihre kollektive Stärke und Verhandlungsmacht erfolgreich einsetzen.

Manushi Mitglieder haben gelernt ihre Anliegen zur Sprache zu bringen, sei es in der Öffentlichkeit, in der Familie oder gegenüber ihren Arbeitgebern. Sie werden als Frauen zu Hause weniger diskriminiert und sorgen dafür, dass ihre Töchter wie die Söhne eine gute Ausbildung, gleiches Essen und Gesundheitsversorgung bekommen. Alle Mitglieder von Manushi konnten für sich höhere Gehälter bei ihren Arbeitgebern aushandeln. Ihr durchschnittliches Monatsgehalt verdoppelte sich von Rs. 1050 zu Beginn des Projektes auf Rs. 2070 Ende 2010, das Durchschnittsgehalt von Nicht-Mitgliedern liegt bei Rs. 1565. Außerdem konnten sie ihre Arbeitsbedingungen verbessern (einen arbeitsfreien Tag pro Woche, gutes Essen am Arbeitsplatz, weniger sexuelle Belästigung). Mehr und mehr Frauen wenden sich an Manushi, weil sie von häuslicher Gewalt betroffen sind. Fast die Hälfte von ihnen sind keine Mitglieder, aber die meisten Fälle konnten von den lokalen Manushi Gruppen, unterstützt von den Projektberaterinnen, betreut werden.

Einzelne Mitglieder haben herausragendes soziales Engagement bzw. ungewöhnlichen Mut bewiesen und dienen damit als Vorbild: Eine Frau hat sich erfolgreich für die Wiederverheiratung ihrer jung verwitweten Schwiegertochter eingesetzt, und das gegen den Widerstand der gesamten eigenen Familie. Für indische Verhältnisse ist das eine soziale Revolution.

Es bestehen 25 Selbsthilfegruppen für allein stehende Frauen mit insgesamt 500 Mitgliedern, die den revolvierenden Fonds für Einkommen schaffende Maßnahmen verwalten. Die Frauen haben gelernt, ihre Ersparnisse und Kredite eigenständig zu verwalten.

Die Interessensvertretung für allein stehende Frauen hat sich den Namen „Maithri“ gegeben, was Freundin bedeutet. In den Slums wurden 75 Gruppen für allein stehende Frauen aufgebaut mit insgesamt 1380 Mitgliedern, von denen 800 regelmäßig an den Treffen teilnehmen. 294 Maithri Mitglieder sind gleichzeitig Hausangestellte und Mitglieder der lokalen Manushi-Gruppen, so dass sie an deren Treffen statt der Maithri-Treffen teilnehmen. Die allein stehenden Frauen haben jetzt eine Plattform, um ihre Erfahrungen und Probleme auszutauschen. Sie haben sich kritisch mit den kulturellen, religiösen und traditionellen Werten auseinandergesetzt. Ihr Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein sind enorm gestiegen, sie helfen sich jetzt gegenseitig und konnten auch

ihre sozialen Interaktionen ausweiten. Ihr Status in der Familie, Gemeinschaft und Öffentlichkeit hat sich verbessert. Sie trauen sich jetzt in der Öffentlichkeit zu sprechen, Regierungsstellen aufzusuchen und sich gegen sexuelle Belästigungen zur Wehr zu setzen. Maithri Mitglieder sind bei Rechtsstreitigkeiten z.B. bzgl. Unterhalts für sich oder ihre Kinder erfolgreicher.

Die lokalen Gruppen funktionieren eigenständig. Maithri ist bisher ein informeller Verbund, d.h. nicht offiziell registriert.

Gemeinsam mit 35 anderen NGOs wurde für den Bundesstaat Tamil Nadu ein Netzwerk für alleinstehende Frauen initiiert.

Mitglieder von Manushi konnten ihr Monatsgehalt im Durchschnitt verdoppeln. Hausangestellte, die an einer Berufsbildung im Bereich Haushaltsführung und/oder Kochen teilgenommen haben (insgesamt 445 plus 109), verdienen sogar deutlich mehr (z.B. vorher Rs. 1000 für 4 Stunden täglich, hinterher Rs. 3000 für 5 Stunden täglich). Einige alleinstehende Manushi Mitglieder haben nach dem Catering Training Anstellungen als Köchinnen oder in Hotels bekommen.

Einige Frauen haben den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und verdienen damit zwischen Rs. 3000 bis Rs. 4000 im Monat. Von 109 Frauen, die im Kochen / Catering fortgebildet wurden, haben sich neben den 20 Frauen, die den Catering Service seit 2010 dezentral betreiben 65 mit der Herstellung und dem Verkauf von Snacks selbstständig gemacht, 9 verkaufen Mittagessen an kleine Betriebe. 18 Frauen produzieren und verkaufen Seifen- bzw. Reinigungsmittel (von insgesamt 70 ausgebildeten Frauen). 25 Frauen (von 60), die am Unternehmenstraining teilgenommen haben, haben Geschäfte für Kleidung bzw. Blumen eröffnet.

Das durchschnittliche Einkommen der 415 alleinstehenden Frauen, die an Berufsbildungen teilgenommen haben, hat sich von vorher Rs. 1073 auf Rs. 2757 monatlich erhöht (Nicht-Mitglieder Rs. 1467). 300 Frauen haben einen Kredit erhalten und 270 Frauen haben sich damit Kleinunternehmen wie Blumendekorationen, Verkauf von Gemüse, Obst, Snacks, Kleidung oder als Näherin erfolgreich aufgebaut. 30 Frauen haben den Kredit für die Ausbildung ihrer Kinder verwendet. Die restlichen Frauen haben die Fortbildung genutzt, um ihre bisherigen Kleinunternehmen (Blumendekorationen, Verkauf von Gemüse, Obst, Snacks) erfolgreich zu verbessern.

Die Frauen haben jetzt einen besseren Zugang zu finanziellen Ressourcen (SHG, Banken) und für die Vermarktung ihrer Produkte. Sie können besser zum Familieneinkommen beitragen. Dadurch hat sich ihr Status in der Familie und Gemeinschaft verbessert, so dass sie jetzt bei Entscheidungen eine Stimme haben. Sie sorgen für eine gute Ausbildung und Gesundheitsversorgung ihrer Kinder, auch der Töchter.

In allen 79 Slums wurden lokale Gruppen für die heranwachsenden Mädchen aufgebaut, die sich regelmäßig einmal im Monat treffen. Insgesamt umfasst Snehidhi 2420 Mädchen. Sowohl auf der Slum- als auch auf der Verbandsebene gibt es ein gewähltes Leitungsteam. Die Mädchen können ihre Gruppen selbstständig leiten. Da viele Mädchen jünger als 18 Jahre sind, ist es schwierig Snehidhi offiziell als Verband zu registrieren.

Snehidhi Mitglieder haben ein gutes Wissen über Gemeinwesenentwicklung und Frauenthemen. Snehidhi Gruppen haben sich für saubere Straßen in ihren Slums eingesetzt und die Einschulungskampagnen bzw. jüngere Kinder unterstützt. Viele Mädchen sind in ihren Slums aktiv und unterstützen als Freiwillige die Arbeit von CWDR.

Die Mädchen, die an den Theaterworkshops teilgenommen hatten, beteiligten sich mit Straßentheater bei dem jährlich stattfindenden 16-tägigen Programm gegen Gewalt gegen Frauen.

15.000 - 50.000 Menschen jährlich haben die verschiedenen Aufführungen in den Slums verfolgt und an anschließenden Diskussionen teilgenommen.

Die in Gemeinwesenentwicklung fortgebildeten Mädchen (ausgewählte Mitglieder von Snehidhi) unterstützen z.B. die Organisation der Jahresversammlung und verschiedener Programme zur Bewusstseinsbildung / Aufklärungsarbeit. Allerdings hatte sich CWDR noch mehr soziales Engagement erhofft, was die Mädchen jedoch angesichts ihrer anderen Verpflichtungen (wie Schule) zeitlich überfordert.

Die Mitglieder von Snehidhi haben an Selbstbewusstsein gewonnen sowie an Wissen über ihren Körper und Gesundheit. Ihre Rolle in der Familie, Schule und Gemeinde ist aktiver geworden. Sie wehren sich zu Hause, in der Schule und Öffentlichkeit aktiv gegen Diskriminierung, häusliche Gewalt und sexuelle Belästigungen.

Viele Snehidhi Mädchen sind Töchter von Hausangestellten. Sie brechen jetzt die Schule nicht mehr ab und kümmern sich um eine gute Ausbildung. Fast alle Mädchen schließen ihre Ausbildung ab und haben klare berufliche Vorstellungen. Deutlich weniger Mädchen heiraten bevor sie 18 Jahre alt sind und setzen ihre Mitsprache bei Heiratsentscheidungen durch. Einige Mütter haben sich beschwert, dass die Mädchen ihre gewonnene Freiheit ausnutzen, um entgegen der strengen Tradition männliche Kontakte zu pflegen.

Insgesamt 200 Mädchen haben nach den Berufsbildungen bereits bessere Arbeitsplätze als ihre Mütter gefunden mit Monatsgehältern von Rs. 4000 – 5000; 150 Mädchen im IT Sektor bzw. als Buchhalterinnen, 50 als Verkäuferinnen oder im Empfang. Alle anderen setzen ihre Ausbildung fort.

Wie unter 1. ausführlich beschrieben hat sich CWDR gemeinsam mit den Zielgruppen und anderen Organisationen mit zahlreichen Lobbying und Advocacy Maßnahmen für die Rechte von Hausangestellten, allein stehenden Frauen und heranwachsenden Mädchen eingesetzt. Für die Hausangestellten konnten die politischen Rahmenbedingungen verbessert werden. Mit dem neu eingerichteten „welfare board“ haben sie Zugang zu Sozialleistungen. Die Regierung musste einen einschneidenden Erlass (G.O. 23) zurücknehmen. Ein Gesetz für den unorganisierten Sektor wurde beschlossen. Ein Mindestlohn für Hausangestellte wurde festgelegt.

Manushi als Gewerkschaft für Hausangestellte setzt die Rechte und Anliegen dieser Frauen mit kollektiver Macht durch. Sie werden jetzt in der Öffentlichkeit gehört und können mit ihren Arbeitgebern bessere Löhne und Arbeitsbedingungen aushandeln.

Alleinstehende Frauen und heranwachsende Mädchen können bisher kaum von Regierungsprogrammen profitieren. Aber ihre Anliegen finden mit Maithri und Snehidhi eine gemeinsame Stimme. Die Mitglieder wissen um ihre Rechte als Frauen und Mädchen, ihr Selbstbewusstsein und der Zusammenhalt als Gruppe sind gestiegen.

CWDR konnte sich mit der nötigen Infrastruktur, Ausstattung sowie einschlägige Erfahrungen als Ressourcenzentrum für Frauenrechte mit guter Dokumentation etablieren; 1500 Bücher und Dokumente zu Genderfragen und Frauenentwicklung stehen hier zur Verfügung. CWDR selbst hat einige Bücher, praktische Handreichungen und Informationsmaterialien herausgegeben. Drei eigene Internetseiten werden betrieben, über CWDR, Manushi und Snehidhi. Das Ressourcenzentrum wird sowohl von den Frauen und Mädchen aus den umliegenden Slums als auch von Studenten und anderen Organisationen genutzt.

CWDR arbeitet als eine der wenigen NGOs mit Hausangestellten, allein stehenden Frauen und heranwachsenden Mädchen und sucht sehr aktiv den Austausch und die Vernetzung mit anderen Organisationen. CWDR ist Mitglied wichtiger Netzwerke, die sich für Frauen-, Kinder- und

Arbeitnehmerrechte einsetzen. Einige andere Organisationen konnten von CWDRs Arbeit mit diesen speziellen Zielgruppen inspiriert werden und sind jetzt selbst aktiv geworden. Medien und staatliche Stellen erkennen die Arbeit von CWDR an.

Insgesamt konnten also weit mehr Hausangestellte, allein stehende Frauen und heranwachsende Mädchen als geplant von den verschiedenen Projektmaßnahmen profitieren. Die sozialen, ökonomischen und politisch-strukturellen Wirkungen sind beachtlich.

3. Bewertung der Lebensfähigkeit des Projektes durch den privaten Träger:

Immer wieder wurden die Projektaktivitäten stark durch veränderte gesetzliche, administrative oder politische Rahmenbedingungen geprägt. Dies gilt für die zu Projektbeginn überraschend eingesetzte neue Regierungsstelle für Hausangestellte (domestic workers welfare board) bis hin zu den Gesetzesänderungen durch das Finanzministerium, die zu großer Unsicherheit bei den NGOs geführt haben, die im Bereich Unternehmensgründungen aktiv sind. CWDR hat diese Herausforderungen positiv genommen und konnte bereits viele Erfolge in der Lobbyarbeit für die besonderen Zielgruppen dieses Projektes verzeichnen. Gleichzeitig fand und findet ein beeindruckender Empowerment-Prozess an der Basis statt, d.h. der Organisation der Hausangestellten als Gewerkschaft, der allein stehenden Frauen und der heranwachsenden Mädchen als Verband.

Der Aufbau und die Stärkung der verschiedenen Organisationen - Manushi für die Hausangestellten, Maithri für die allein stehenden Frauen und Snehidhi für die heranwachsenden Mädchen - beinhaltet schon vom Projektansatz her das Hinarbeiten auf Nachhaltigkeit der Maßnahmen. Die Gruppen auf der Ebene der 79 Slums im Projektgebiet funktionieren selbstständig, d.h. organisieren ihre Treffen und kümmern sich um lokale Probleme oder Angelegenheiten. Alle Mitglieder haben bzgl. ihres Selbstbewusstseins, Wissens um Rechte und Entwicklungsfragen sowie als Teil einer Gruppe Gleichgesinnter enorm an Stärke und Handlungspotential gewonnen. Sie sind also nachhaltig in der Lage, ihre Interessen selbst zu vertreten. Ebenso können die einzelnen Frauen bzw. Mädchen ihre Berufsbildungen nachhaltig nutzen, um ein höheres Einkommen zu erwirtschaften und so ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern bzw. ihren Status in Familie und Gesellschaft.

Manushi konnte sich als registrierte Gewerkschaft etablieren und konnte im Verbund mit anderen Organisationen bereits wichtige politische Veränderungen erreichen. Allerdings reichen die Mitgliedsbeiträge nicht zur finanziellen Eigenständigkeit für Verwaltung und Gehälter. Es war geplant, mit den modellhaften Kleinunternehmen (Einkommen erwirtschaftenden Dienstleistungen) Einnahmen für Manushi bereitzustellen. Dies konnte bisher nicht realisiert werden. Lediglich die im Februar 2011 gegründete „Parivarthan Job Placement Services“ als eigenständiges Unternehmen zur Fortbildung und Beschäftigung/Vermittlung von Hausangestellten wird weiterbetrieben und soll zukünftig Einnahmen für Manushi erwirtschaften. Maithri konnte als Verband bisher noch nicht registriert werden. Die Arbeit mit allein stehenden Frauen ist Neuland und auf politischer Ebene muss sich noch viel bewegen, um für bessere strukturelle Bedingungen zu sorgen. Ähnliches gilt für Snehidhi. CWDR leistet in diesen beiden Bereichen dringend notwendige und sinnvolle Pionier- und Lobbyarbeit, die sich allerdings noch nicht selber tragen kann.

Auch wenn für einige Maßnahmen zunehmend lokale Ressourcen (Regierungsprogramme, lokale Spender) mobilisiert werden können sowie die Eigenbeteiligung der Frauen und Mädchen steigen kann, reicht es bisher nicht, um alle noch wichtigen Maßnahmen eigenständig weiterzuführen. CWDR hat sich als Ressourcenzentrum etabliert, allerdings sind nur wenige Organisationen bereit, dafür zu bezahlen, so dass sich die administrativen Kosten bisher ebenfalls nicht vollständig selber tragen können.

Es handelt sich hier um ein Empowerment Projekt, das sinnvoller Weise eine längerfristige finanzielle Unterstützung benötigt. Zur Zeit finanziert die Andheri-Hilfe eine Zwischenphase und plant gemeinsam mit CWDR eine dreijährige Konsolidierungsphase, die aus Eigenmitteln der Andheri-Hilfe finanziert werden soll. Hauptziel wird sein, die Verantwortung für Fortbildungen an die drei Organisationen zu überführen sowie die finanzielle Eigenständigkeit der drei Organisationen an der Basis vorzubereiten.

29.07.10 genehmigt) beschrieben, wurden im letzten Projektjahr zusätzliche Maßnahmen im Bereich Fortbildungen sowie Projektsteuerung und Dokumentation durchgeführt. Hierfür wurden zusätzliche Computer und Drucker benötigt.

Es war geplant, im 3. und 4. Jahr Projektpersonal zu reduzieren. Aufgrund der geänderten politischen Rahmenbedingungen wurden jedoch sehr viel mehr Frauen erfasst und fortgebildet als geplant und zusätzliche Maßnahmen im letzten Jahr durchgeführt, so dass das gesamte Personal bis zum Ende der Projektlaufzeit benötigt wurde.

Aufgrund der zusätzlichen Maßnahmen fielen Mehrausgaben in Höhe von 4.825,41 Euro an, die im wesentlichen von der Andheri-Hilfe getragen wurden. Die zusätzlichen Deckungsmittel (Zinsen) in Höhe von 716,59 wurden ebenfalls dafür verwandt.

Im Februar 2008 wurde das Projekt vom deutschen Generalkonsul in Chennai, Herrn Herrmann, besucht, der von der Arbeit so positiv beeindruckt war, dass er einen weiteren Besuch, und zwar durch den Staatssekretär Herrn Wasserhövel vorschlug. Dieser besuchte CWDR im Mai 2008 zusammen mit einer sechsköpfigen Delegation aus dem Arbeits- und Sozialministerium. Beide Besuchsgruppen waren sehr interessiert an den verschiedenen Projektaktivitäten und beeindruckt von den bereits erreichten Veränderungen, die die Frauen und Mädchen aus den Slums sehr überzeugend darstellen konnten. Das Interesse durch die Besucher hat das Selbstwertgefühl der Zielgruppen des Projektes gestärkt.